

UND SONST SO?

Jenseits von Corona – was Europa bewegt



FRAUEN IM STREIK

Empörung, Entsetzen und Zorn. Tausende auf den Straßen, Verkehrsknotenpunkte blockiert. Aufruf zum Generalstreik – durch Frauen. Die sozialen Medien kochen vor Wut; martialische Rhetorik macht sich breit, Symbol der Proteste – ein roter Blitz. Der Staat antwortet mit Beschimpfungen, mit Gasgeschossen, mit Gewalt. Das ist kein Endzeitthriller. Das passiert hier und jetzt, in Polen.

MACHTINSTRUMENT: ABTREIBUNGSGESETZ

Die Ursache ist die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes, sowieso schon eines der striktesten in Europa. Bereits seit den 1990er ist die Abtreibung im Fokus des ideologischen Kampfes zwischen Staat, Kirche und Gesellschaft. Damals wurde ein Kompromiss geschmiedet, der unter besonderen Umständen den Schwangerschaftsabbruch erlaubte. Nun hat das regierungskonforme Verfassungsgericht eben diese „Hintertür“ für verfassungswidrig erklärt.

DIE GRÖßERE PERSPEKTIVE

Doch der aktuelle richterliche Spruch ist nur die Zündkerze für die Proteste. Im Kern geht es um den Kurs der nationalkonservativen Regierung, die den liberalen Demokratied Gedanken dämonisiert und europäische Werte in Frage stellt. Frauen wie Männer stellen sich gegen den wachsenden Einfluss von ultrakatholischen Fundamentalisten auf die Politik, die Abhängigkeit der Justiz und die allgegenwärtige Arroganz der Macht.

MARGINALISIERUNG DER FRAUEN

Nicht zuletzt wehren sich die Massen auch gegen die Marginalisierung der Frauen im öffentlichen Leben. Dieser Trend wurde durch die Corona-Pandemie noch verstärkt. In der 21-köpfigen polnischen Regierung gibt es eine einzige Ministerin, die traditionsgemäß für Familie und Sozialpolitik zuständig ist. Auch die Opposition geht nicht mit gutem Beispiel voran. Es bleibt also nur ein Weg offen: auf die Straßen mit einem Blitz.

30. OKTOBER 2020

@EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN, CC BY-NC-ND